



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Alfred Wiedemann an Adolf Erman

Wiedemann, Alfred

Tübingen, 21.06.1879

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-109760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-109760)

Tübingen. 11 Juni 79

Lieber Freund!

Verwundert und erstarrt sehe ich Dich den Poststempel dieses
Landschreibens an Dich betrachten und Dein Haupt schütteln
ob des Aufenthaltswortes, den ich mir erwählt für diesen Som-
mer in der heissesten aller Städte, wo die Nahrung aus Pün-
dern und Schwänen - andre Thiere kommen hier nicht vor-
besteht. Und dich rötet es nicht Dichtung, sondern Wahrheit,
mich umfassen Tübingen's Mauern und aus ihnen sende
ich Dir meinen herzlichsten Gruss. Vor Allem um Dir zu
danken für Deine numismatische Arbeiten, welche ich ge-
stern früh via Leipzig erhalten und sogleich durch-
studirt habe; staunend sah ich, wie tief Du Dich in
des Münzen Reich versenkt hast und staunend laugte
dass Du eine grosse Publikation numismatischer Meda-
ta beabsichtigst. Zugleich erhielt ich die letzte Zeitschrift.

nummer und fand darin, was nicht Deine Arbeit über
den Berliner juristischen Papyrus, aber eine andere von
Dir über Anastasi III; das ist ja ganz famos, was Du
darin gefunden hast, besonders der ^{Ein}erst von Tyrus hat
mich sehr interessiert und der Nachweis dauernder freund-
schaftlicher Beziehungen zwischen Ägypten und semi-
tischen Völkern. - Was sagst Du übrigens über den ma-
niten Ägyptologen, der sich da aufthut, K. Fiehl mit Na-
men und würdiger Schüler Lieblein's und Maspero's.
Meiner unmassegeblichen Ansicht nach kann man auf ihn
sein Resultat anwenden, er (-) (und seine Leistungen) ^{ist} sind
an (9 1/2). Ich ersuche Dich über diese Kombination nicht
zu erschrecken, man kommt in Tübingen auf solche Ide-
en. Wann kommt nun Dein juristisches Dokument?
Hoffentlich im nächsten Heft. Ich habe Lepsius eine
kleine Arbeit für die Zeitschrift geschickt, chronologi-

schon Inhalts über eine ägyptische Stadt. Hier liest
ich viel alte Geschichte und liest mich auch darin aus,
ausser dem arbeite ich, was man hier sehr gut kann,
Concerte, Theater und dergleichen Bruchstücke kommen hier
nicht vor, so dass man schon nur Arbeit gerungen ist.
Es hat mir sehr leid gethan, dass ich nicht, ehe ich hieher
kam, noch nach Berlin kommen konnte, aber meine
Kreise kam mir zu schnell über den Hals und so
musste ich denn meinen Versuch in der Reichshaupt-
stadt auf den Herbst verschieben. Im Winter sieht man
dich dann dich auch einmal in Leipzig. Hier geht
es nach seinen Briefen zu urtheilen, sehr gut, er geht
schon auf der Strasse, war im Theater, u. s. f. Im Som-
mer will er nach Wildbad und dann nach Italien,
wo er den Winter zu bleiben gedenkt. - Lincke ist rich-
tig nach Paris, hat seit 6 Wochen dort, ist aber noch

nicht genug orientirt wie es mir schrieb, um angefangen
zu haben zu arbeiten. Ernst Neues wüßte ich Dir eigent-
lich nicht zu schreiben, die weil hier Nichts passiert und Ein-
bringen ausser der Welt liegt. Im Winter mache ich noch
Leipnitz unrichtig. Wohin ich in den Sommerferien gehe, weiß
ich noch nicht da ich mit meinen Eltern reisen will
und diese ihr Ziel noch nicht kennen. Hoffentlich
geht es Dir gut und fühlst Du Dich wohl als wohl-
bestalteter Königlich preussischer Beamter.

Mit den allerhöchlichsten Grüßen

Dein treuer Freund

H. Wiedemann.

